

Das Juwel bewahren

AUSBLICK 2021 Straßlach will den Spagat schaffen zwischen Idylle und Zukunftsentwicklung

VON ANDREA KÄSTLE

Straßlach-Dingharting – Die Gemeinde Straßlach-Dingharting ist, wie Landrat Christoph Göbel (CSU) unlängst meinte, „das Juwel“ unter den Gemeinden im Landkreis. Aber auch die kleinste aller Kommunen spürt natürlich den Siedlungsdruck der Landeshauptstadt, und an schönen Tagen wird sie regelrecht geflutet von Ausflüglern. Entsprechend ist die nicht leichte Aufgabe, die Bürgermeister Hans Siennerth (parteilos) und sein Gemeinderat auch dieses Jahr zu meistern haben, den Spagat hinzubekommen zwischen Bewahrung dessen, was den Ort so schön macht, und einer Verbesserung der Infrastruktur vor der Haustür. Einfach, um den Ansprüchen der Zeit weiter zu genügen.

Und die Gemeinde hat in den vergangenen Jahren eine unheimliche Entwicklung durchgemacht. Inzwischen gibt es ein Gewerbegebiet in Straßlach selbst, auf dem 2020 weiter gebaut werden ist; das Ärztehaus München-Süd, das unter anderem entstanden ist, wird wohl heuer eingeweiht werden.

Seniorenwohnheim

Ansonsten haben sich Siennerth und sein Gremium durchaus ehrgeizige Aufgaben vorgenommen. Größtes aller Projekte, die in den nächsten Jahren angepackt werden, ist sicher das Seniorenwohnheim, das die Gemeinde in Straßlach selbst hochziehen will. Einige Workshops mit älteren Leuten aus den verschiedenen Ortsteilen sind in den vergangenen Jahren abgehalten worden. In den nächsten zwölf Monaten, hofft der Bürgermeister, die Verhandlungen mit möglichen Investoren vorantreiben zu können.



Die grüne Wiese beim Gewerbegebiet in Straßlach, auf der hier Bürgermeister Hans Siennerth steht, ist inzwischen nicht mehr ganz so grün. Ein Hotel und ein Ärztehaus wurden hier hingebaut.



Der Weiher in Straßlach: Seine Sanierung wird heuer abgeschlossen, das Areal soll, so Siennerth, „ein Ort des Miteinanders“ werden.

Wenn alles gut geht, könnte der Komplex, in dem immerhin 60 ältere Menschen ein neues Zuhause finden sollen, in den Jahren 2023 und 2024 gebaut werden.

„Wir haben aber kein Pflegeheim vor Augen“, sagt Siennerth; gedacht ist das Apartmenthaus für Leute, die sich noch ganz gut selbst versorgen können, die aber

gleichzeitig den Pflegedienst, der im Haus untergebracht werden soll, nach und nach dazubuchen können. Bei Bedarf. Gleichzeitig soll in der Anlage auch eine Tagespflege

einziehen, die wiederum auch von Interessierten von außen genutzt werden könnte. Gemeinschaftsveranstaltungen sollen im Haus auch möglich sein.

Ländlich, grün, kinderfreundlich

Wie der Erhebung des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München zu entnehmen ist, auch die kleine Gemeinde Straßlach-Dingharting gewachsen von 2940 Einwohnern im Jahr 2009 auf 3254 Einwohner zehn Jahre später. Voraussichtlich werden in der Gemeinde laut Prognose 2031 rund 3370 Menschen zuhause sein. Ein Prozent, haben sich die Straßlach-Dinghartinger selbst vorgenommen, könne die Gemeinde wachsen im Jahr. Das wären alle zwölf Monate um die 30 bis 40 Einwohner zusätzlich. „Damit“, meint Hans Siennerth, „kommen wir gut zurecht.“ 2019 kamen hier 25 Babys auf die Welt, drei weniger als vor zehn Jahren. Ebenfalls 2019 sind 251 Leute nach Straßlach-Dingharting gezogen, 204 gingen von dort weg. Die größte Bevölkerungsgruppe heute sind die 50- bis 64-Jährigen. 172 Kinder wurden 2019 in Straßlach-Dingharting betreut, 56 mehr als noch im Jahr 2009. Ebenfalls erhöht hat sich in diesen zehn Jahren die Zahl der Wohngebäude, von 949 nämlich auf 1035. Nur 28,27 Prozent des Gemeindegebiets in der grünen Kommune ist mit Wohnhäusern bebaut, die Verkehrsfläche macht 22,14 Prozent von Straßlach-Dingharting aus. 2019 lebten in der Gemeinde 669 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (2009 waren es 502), 34 Menschen hatten 2019 keinen Job (2009: 28).

MORGEN

Umfrage zum Einkaufszentrum am Fasenenpark

Unterhaching – Die bunte Riesenente im Fasenenpark-Einkaufszentrum (FEZ) in Unterhaching ist zwar immer noch ein Blickfang, doch ebenso wie der Lack bröckelt die Geschäftswelt. Darauf hatten Gemeinderäte von Grünen und CSU schon im November 2020 aufmerksam gemacht. Nach der damaligen Videokonferenz mit Geschäftsleuten, die auf diverse Mängel sowie den schwierigen Umgang mit Union Investment als neuer Eigentümerin der Liegenschaft, sind jetzt die Bürger gefragt: Am Samstag, 30. Januar, werden Kunden im FEZ ermuntert, an einer Umfrage teilzunehmen: Was wünschen Besucher und Kunden sich fürs FEZ?

Claudia Töpfer, Emil Salzeder (Grüne) und Franz Felzmann (CSU) haben die Fragebögen ausgearbeitet. Sie liegen aus bei der Bäckerei Traublinger, der Praxis Markus Veitl, Schreibwaren Westermair und der Pfauen-Apotheke. Dort können die Fragebögen bis 6. Februar abgegeben werden – oder man schickt sie per E-Mail an: emil.salzeder@gruene-unterhaching.de.

Ziel der Umfrage ist es, einen Eindruck zu gewinnen von „Fragen zur künftigen Landschaft aus Geschäften, Praxen und zur Aufenthaltsqualität“. Erste Ideen von Anwohnern waren schon nach dem virtuellen Unternehmergespräch im November kommuniziert worden. Auch Union Investment als Eigentümerin des FEZ hat Interesse bekundet und Mithilfe versprochen. Gemeinderat Emil Salzeder wird die Ergebnisse im Februar veröffentlichen und mit den Beteiligten diskutieren. mbe

Kinderbetreuung

Auch für Kinder und junge Familien baut die Gemeinde im wahrsten Sinne des Wortes vor. Heuer soll auf jeden Fall der Rohbau der Kindergarten-Erweiterung in Straßlach erstellt werden, in Betrieb genommen werden kann der Anbau für zwei Kindergärten- und zwei Hortgruppen, wie es aussieht, dann im September 2022.

Wohnraum

Gleichzeitig hat die Gemeinde in Dingharting am Talfeld ein Areal ausgewiesen, in dem vorrangig Einheimische mit kleinerem Geldbeutel sich ein Eigenheim auf die noch grüne Wiese stellen können sollen. Dreimal acht Häuser sollen hier entstehen, allerdings langsam – in den nächsten 16 Jahren.

Ein weiteres Mehrfamilienhaus plant die Gemeinde dort, wo jetzt die alte Raiffeisenbank steht, das Anwesen hat sie bereits erworben. „Gedacht ist hier, unseren Mitarbeitern von Betreuungsberufen zu einem bezahlbaren Zuhause zu verhelfen“, sagt Siennerth. Bis mit dem Bau begonnen werden kann, wird das Gebäude genutzt von der Musikschule, für die Kinderbetreuung.

Weiher

Außerdem hat die Gemeinde damit begonnen, für 190 000 Euro den Weiher in Straßlach, „unsere Visitenkarte“, wie der Bürgermeister sagt, zu sanieren mit neuen Bänken, mit einem zweiten kleinen Teich für die Frösche. Und natürlich will sich auch Straßlach-Dingharting um den Umweltschutz kümmern und ist gespannt auf die Maßnahmen, die der Klimaschutzmanager, den man sich mit Schäftlarn teilen wird, vor der Haustür für praktikabel hält.

Oberhachings Schulden steigen auf 60 Millionen Euro

Trotzdem spricht die Gemeinde von stabilen Finanzen – Ausschuss sucht nach Einsparungsmöglichkeiten

Oberhaching – Mit gezücktem Rotstift gingen die Mitglieder des Oberhachinger Haupt- und Finanzausschusses drei Vormittage durch die einzelnen Posten des Haushalts 2021, um mögliche Einsparungen vorzunehmen. Denn aufgrund der Corona-Pandemie wurden im Bereich der Gewerbesteuer 20 Millionen Euro eingenommen, und damit rund zwei Millionen Euro weniger als geplant. Auch die Beteiligung an der Einkommensteuer bleibt mit knapp 12 Millionen Euro rund 760 000 Euro hinter den Erwartungen zurück. Dafür hat der Anteil an der Umsatzsteuer mit zwei Millionen Euro rund 250 000 Euro mehr in die Kasse gespült, ebenso die Grunderwerbssteuer, die statt 610 000 Euro nun bei einer Million Euro liegt.

20,7 Millionen Euro Kreditaufnahme

Letztlich konnte das Jahr 2020 im Verwaltungshaushalt mit einem Plus von 5,7 Millionen Euro abgeschlossen werden und der Überschuss aus dem Verwaltungshaushalt war damit fast dreimal so hoch wie geplant. Die Kreditaufnahme in Höhe von 29,6 Millionen Euro lag deutlich niedriger bei 16 Millionen Euro. Für 2021 steht aber eine weitere Kreditaufnahme ins Haus von rund 20,7 Millionen Euro, um die geplanten Investitionen zu finanzieren. Damit würde sich der Schuldenstand auf knapp 60 Millionen Euro erhöhen.

Wie Kämmerer Paul Fröhlich berichtet, steht die Gemeinde aber trotz der Schulden auf stabilen Beinen. „Wir erzielen hohe Überschüsse und können die Schulden bedienen.“ Jährlich werden 2,1 Millionen Euro getilgt. Nach seinen Worten stehen den Schulden nachhaltige Projekte mit Gegenwerten gegenüber, von denen die Bürger langfristig profitieren, sei es die Geothermie, Wohnraum für Einheimische oder Grunderwerb. Allein in die Geothermie hat die Gemeinde seit der Gründung 53 Millionen Euro investiert, nach Fröhlichs Worten „eine Investition, die Verantwortung für kommende Generationen und Klimaschutz zeigt“.

Grunderwerbssteuer wird erhöht

Um die Einnahmen zu verbessern, entschieden die Mitglieder des Ausschusses sich für eine Erhöhung der Grunderwerbssteuer A und B von 275 Prozentpunkten auf 300 Prozentpunkte, was voraussichtlich Mehreinnahmen von 160 000 Euro ausmacht. Die Gewerbesteuer bleibt stabil bei 250 Prozentpunkten. Sabine Hillbrand (Grüne) und Margit Markl (SPD) überlegten, diese ebenfalls etwas anzuheben, fanden jedoch keine Mehrheit im Gremium.

Hier investiert Oberhaching

Zu Buche bei den diesjährigen Investitionen schlagen



Die Sauerlacher Straße wird komplett saniert wird samt der Brücke über das Gleisental. Das kostet die Gemeinde in diesem Jahr rund vier Millionen Euro.

Haushalt im Überblick

- **Gesamtvolumen:** 84,3 Millionen Euro;
- **Verwaltungshaushalt:** 52,9 Millionen Euro, •
- **Größte Einnahmen:** Gewerbesteuer 21 Millionen Euro, Beteiligung an der Einkommenssteuer 12,5 Millionen Euro;
- **Größte Ausgaben:** Kreis- und Gewerbesteuerumlage 20 Millionen Euro, Personalkosten 15,8 Millionen Euro, Gebäudeaufwand und Sachkosten 11,1 Millionen Euro.
- **Überschuss:** 2,1 Millionen Euro.
- **Vermögenshaushalt:** 31,4 Millionen Euro;
- **Investitionsschwerpunkte 2021:** Erneuerung Sauerlacher Straße und Brücke Gleisental 4 Millionen Euro, 24 Mietwohnungen für Einheimische 3,6 Millionen, Grunderwerb vier Millionen Euro, Kapitaleinlage Kommunalunternehmen Grundstücksverwaltung Oberhaching 1,8 Millionen Euro, Kapitaleinlage Gemeindegewerke Oberhaching 4,1 Millionen Euro.
- **Geplante Kreditaufnahme:** 20,7 Millionen Euro.

vor allem eine Einlage in die Gemeindegewerke Oberhaching in Höhe von vier Millionen Euro für die Fertigstellung der Energiezentrale mit Redundanzkraftwerk im Ge-

werbegebiet. Zudem werden rund 3,6 Millionen Euro in den Bau von 24 Mietwohnungen für Einheimische investiert. Außerdem hält die Gemeinde vier Millionen Euro

für möglichen Grunderwerb bereit und steckt 1,8 Millionen Euro als Kapitaleinlage in das Kommunalunternehmen Grundstücksverwaltung Oberhaching. Wie Fröhlich

erläuterte, sind im Haushalt auch verschiedene Straßensanierungen eingearbeitet, die insgesamt 5,5 Millionen Euro kosten. So startet dieses Jahr die Erneuerung der Sauerlacher Straße sowie der Brücke über das Gleisental, was rund vier Millionen Euro kostet. Ebenso steht die Sanierung und Umgestaltung des Simerbauernwegs mit 450 000 Euro und die Sanierung des Inneren Stockwegs mit 200 000 Euro an.

Insgesamt 535 000 Euro werden in die Modernisierung der EDV in Rathaus, Gymnasium und Mittelschule investiert, 815 000 Euro kostet der Bau der Offenen Ganztagsbetreuung für das Gymnasium. Die freiwilligen Zuschüsse für Vereine wurden nicht gekürzt. Die Rücklage liegt bei 1,8 Millionen Euro.

Umlage und Personal sind am teuersten

Die größten Ausgabenblöcke im Verwaltungshaushalt sind Kreis- und Gewerbesteuerumlage mit 20 Millionen Euro, Gebäudeaufwendungen und Sachkosten in Höhe von 11,1 Millionen Euro. Die Personalkosten, schlagen mit knapp 16 Millionen Euro zu Buche, wobei rund 50 Prozent der Stellen im Bereich der Kinderbetreuung angesiedelt sind. Geplant ist eine Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt in Höhe von 2,2 Millionen Euro. Einstimmig haben die Räte den Haushalt für befürwortet. BIRGIT DAVIES

IN KÜRZE

Schäftlarn

Höhere Grundsteuer ist beschlossen

Nun ist es offiziell: Die Grundsteuer B steigt in Schäftlarn rückwirkend zum Jahresanfang von 310 auf 340 Prozentpunkte. „Wir haben lange diskutiert“, erläuterte Kämmerer Thomas Kiendl in der Sitzung des Gemeinderats die Empfehlung des Haupt- und Finanzausschusses. „Wir haben versucht, Einsparungen zu finden, ohne freiwillige Leistungen kürzen zu müssen.“ Fakt ist, dass die Einnahmen zurückgehen werden, aber die Ausgaben steigen. Es konnte zwar ein Ausgleich im Verwaltungshaushalt gefunden, aber „nicht die Pflichtzuführung an den Vermögenshaushalt erwirtschaftet werden“. Doch irgendwie müssen die Kredite getilgt werden. Pro zehn Prozentpunkte Erhöhung kann die Gemeinde rund 23 000 Euro verbuchen. „Das ergibt unterm Strich 69 000 Euro.“ Dabei liegt Schäftlarn mit der Erhöhung nicht weit über dem Landesdurchschnitt: „Gemeinden unserer Größenordnung verlangen 337,6 Prozent.“ Allerdings wirkt sich die Erhöhung des Hebesatzes auch auf die Steuerkraft aus, die wiederum zur Berechnung der Kreisumlage und der Schlüsselzuweisungen dient. „Wir reden hier von über 7000 Euro, rund die Hälfte davon müsste an die Kreisumlage abgeführt werden. Aber das ist zu verkraften.“ sh